



Newsletter des Instituts für Christliche Sozialwissenschaften

04/2022

Ein dramatisches Jahr geht zu Ende und lässt uns mit vielen offenen Fragen und Sorgen um die Zukunft, um Frieden und gesellschaftlichen Zusammenhalt zurück. Wir berichten Ihnen aus der Arbeit des ICS-Teams im letzten Quartal 2022 und verbinden dies mit allen guten Wünschen für Hoffnung stiftende Erfahrungen und Freude schenkende und Begegnungen im Advent und in der bevorstehenden Weihnachtszeit. Das Team des ICS grüßt Sie herzlich und freut sich über Ihr Interesse!

Ihre

Glosse

Warum die Weihnachtsbotschaft die Christliche Sozialethik (auch) zur kritischen Selbstvergewisserung rufen kann

Die Weihnachtsgeschichte erzählt vom Heilsversprechen und der Liebeszusage Gottes; ihre Kernbotschaft ist die von einem menschengewordenen Gott, der sich selbst bis in die tiefste Not der Menschen erniedrigt hat. Gleichzeitig werden die Geschehnisse rund um die Geburt Jesu in einer von Menschen gestalteten Welt kontextualisiert, in der keinesfalls alles bereits zum Besten bestellt ist. Vielmehr wird die Heil wirkende Gegenwart Gottes erst durch das Sich-Einlassen der Adressierten (Maria, Hirten, Sterndeuter usf.) auf den Anruf Gottes, erst durch ihr darin begründetes Handeln erfahrbar. Deshalb verbindet sich die Weihnachtsbotschaft in christlicher Glaubens-tradition mit dem Ruf in personale Verantwortung für Geschöpfe und Schöpfung Gottes. Gerechtigkeit muss je neu erstritten und errungen werden, damit

unsere Zeit in all ihren Ambivalenzen auch als *Heilszeit* aufgeschlossen werden kann: Welches sind die Unmenschlichkeiten und Ungerechtigkeiten, die das solidarische Handeln der Christ*innen herausfordern, damit der Heilswille und die Menschenfreundlichkeit Gottes, wie sie uns in den Weihnachtserzählungen entgegenkommen, heute erfahrbar werden können?

Diese Ur-Frage christlicher Glaubenspraxis ist auch das Grundthema der Disziplin Christliche Sozialethik (CSE), die sie im Kontext wissenschaftlicher Theologie bearbeitet. Angesichts der schrecklichen und verstörenden Ereignisse der letzten Monate, aber auch der sozio-ökologischen Herausforderungen, die die Menschheit existentiell betreffen, stellt sich eben diese Frage gegenwärtig wohl besonders drängend. Und trotzdem, so könnte man meinen, beschäftigte sich die Zunft der deutschsprachigen Sozialethiker*innen auf der großen Jubiläumstagung unseres Instituts und in dem gerade erschienenen Band (2022/63) des *Jahrbuchs für Christliche Sozialwissenschaften (JCSW)*: mit sich selbst. Wie passt diese disziplinäre Nabelschau zur weihnachtlichen Option christlicher Weltverantwortung und zu den bedrängenden Fragen unserer Zeit?

Um ihren theologisch-ethischen Beitrag für eine gerechte und zukunftsfähige Gesellschaft leisten zu können, sind für die CSE wissenschaftlich fundierte Reflexion, interdisziplinäre Vernetzung und kontextsensible Differenzierung unerlässlich. Diese in erster Linie wissenschaftstheoretischen Anforderungen können aber nur eingelöst werden, wenn die CSE die kritische Selbstvergewisserung und Fortentwicklung ihrer Kategorien, ihrer Methoden und Begrifflichkeiten beständig vorantreibt. Dies geschieht gerade nicht in akademischen Sphären, die den konkret erfahrbaren Entwicklungen und Herausforderungen menschlicher Lebenswirklichkeiten enthoben wären, sondern entwickelt sich als lernfähiger, interdisziplinärer Diskurs im Wechselspiel mit den gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Herausforderungen. Die gegenwärtig so präsenten Stichworte Friedenssicherung, Menschenrechtsverletzungen, Klimakrise, Digitalisierung, Globalisierung, neoliberale Gesellschaftsreform u. a. markieren massive und vielschichtige Problemkomplexe. Sie fordern nicht nur die Orientierungsfähigkeit der CSE, sondern auch ihr analytisches Vermögen heraus. Denn ebenso strittig wie die Lösungsstrategien für die politischen und ethischen Herausforderungen sind einerseits die begrifflichen und die methodischen Instrumente, mit denen die CSE ihren Gegenstand näher bestimmen kann und durch die die sozialetischen Analysen und Reflexionen angeleitet werden, sowie andererseits die Auswahl philosophischer und sozialwissenschaftlicher Referenztheorien. Mit den gesellschaftlichen / sozialen Veränderungen und Umbrüchen, die den Gegenstandsbereich und damit auch die Forschungsarbeit der CSE prägen, geraten auch die Kategorien sowie die theoretischen und methodologischen Grundlagen, mit denen diese bearbeitet werden, in Bewegung und bedürfen der kritischen Reflexion und Weiterentwicklung.

Deshalb – nicht l'art pour l'art – widmet sich der in diesen Adventstagen erschienene Band des JCSW zum Thema „Christliche Sozialethik – eine sozialwissenschaftliche und theologische Disziplin“ der immer wieder neu zu erbringenden Aufgabe disziplinärer Selbstvergewisserung. Der sowohl sozialwissenschaftliche als auch theologische Anspruch und Charakter der Disziplin wird darin auf zwei Ebenen diskutiert: Auf der ersten Ebene steht die Korrelation zwischen dem sich verändernden Gegenstand *Gesellschaft / das Soziale* und den wissenschaftlichen Annäherungsweisen der Sozialethik als einer Sozial-Wissenschaft innerhalb der Theologie zur Debatte. Auf der zweiten Ebene wird das Selbstverständnis der CSE als Theologie verhandelt, die ihren Gegenstand nur in einer Aneignung unterschiedlicher disziplinärer Logiken beforschen kann, zugleich aber um ein genuin theologisches Profil ringt.

Der Band profiliert Christliche Sozialethik als eine zugleich sozialwissenschaftliche und theologische Disziplin, die als solche im interdisziplinären wissenschaftlichen

Diskurs auskunfts- und rechenschaftsfähig ist. Die Beiträge des Bandes rekurren auf unterschiedliche Konzepte, die der theologischen, philosophischen und sozialwissenschaftlichen Begriffssprache entstammen. Indem auf diese Weise das Selbstverständnis der CSE auf der Höhe der gegenwärtigen Herausforderungen diskutiert wird, zielt der Band nicht zuletzt darauf, für die CSE die wissenschaftstheoretischen Voraussetzungen zur Bearbeitung eben jener Aufgabe zu schaffen, die sich Christ*innen gerade im Advent bewusst machen: die konkrete Zeit und was in ihr geschieht dahingehend zu befragen und zu erforschen, welche Anknüpfungspunkte sich heute für das weihnachtliche Festgeheimnis, für das Aufleuchten einer göttlichen Heilszeit finden lassen.

Claudius Bachmann

Neues vom ICS

Personalien

Wir heißen am ICS ganz herzlich willkommen Nino Tartarashvili aus Georgien. Sie ist für drei Monate als Postdoc-Fellow bei uns am Institut. Nach ihrem PhD in Soziologie beschäftigt sie sich in ihrer Forschung vor allem mit Migration, Gender Studies, Armut und Migration und Familiendynamiken. Sie arbeitet aktuell an einem Projekt zu migrantischer Care-Arbeit in Deutschland. Ihre Forschung untersucht auch das Phänomen von Netzwerken und deren Bedeutung.

Im Oktober 2022 Prof.'in wurde Heimbach-Steins in die Kommission Sozialpolitik und Gesellschaft des Deutschen Caritasverbandes berufen.

Zum WS 2022/23 hat Prof.'in Heimbach-Steins den Vorsitz der Promotionskommission der Kath. Theologischen Fakultät der WWU übernommen. Sie folgt ihrer Kollegin Prof.'in Dorothea Sattler nach, die diese Aufgabe über viele Jahre wahrgenommen hat.

Erstes Treffen mit der Kontaktgruppe im DFG-Projekt „Prekäre Anerkennung: Das ‚dritte Geschlecht‘ in sozialemthischer Perspektive“

Am 02. Dezember 2022 traf sich die Kontaktgruppe des DFG-Projekts „Prekäre Anerkennung: Das ‚dritte Geschlecht‘ in sozialemthischer Perspektive“ zum ersten Mal. Neben einem ersten Kennenlernen stand vor allem der Austausch über die geplante Interviewstudie im Mittelpunkt des Treffens. Wir bedanken uns herzlich bei Prof.'in Maren Behrens (Universität Twente), Prof.'in Judith Hahn (RUB), Prof. Walter Lesch (UC Louvain), Dr. Katharina Mairinger-Immisch (Universität Wien), JProf.'in Anna Maria Riedl (RUB) und Prof. Mathias Wirth (Universität Bern) für die Mitarbeit an unserem Projekt.

Veranstaltungen

Tagungsteilnahme „Mensch werden. Anthropologische Ausgangspunkte – christliche Grundlage – posthumanistische

e – christliche Grundlage – posthumanistische

Ausgangspunkt Entwicklungen“

Vom 4. bis 5. November 2022 fand in München die Tagung „Mensch werden. Anthropologische Ausgangspunkte – christliche Grundlage – posthumanistische Entwicklungen“ statt. In Kooperation zwischen dem Lehrstuhl für Christliche Sozialethik der LMU, der Katholischen Akademie in Bayern und der Stiftung für kulturelle Erneuerung brachte die Tagung Expert*innen verschiedener Disziplinen und Religionen zusammen. Prof.*in Heimbach-Steins nahm mit einem Vortrag zum Thema „Die Praxis der Menschenwürde – eine christliche Perspektive“ teil.

Der Vortragstext wird bald in der [Akademiezeitschrift „Debatte“](#) erscheinen.

Tagungsteilnahme „Wer sorgt sich um die Sorge? Care & Diversity aus intersektionaler Perspektive“

Vom 10. bis 11. November 2022 fand die Fachtagung „Wer sorgt sich um die Sorge? Care & Diversity aus intersektionaler Perspektive“ an der Universität Paderborn und via Zoom statt. Wissenschaftler*innen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz stellten Forschungsergebnisse rund um das Thema Sorge und Diversität zur Diskussion. Durch Eva Hänselmann war das ICS mit einem eigenen Vortrag vertreten. Unter dem Titel „Kulturelle Stereotype tragen zur ‚selbstgewählten‘ Ungleichverteilung von Care-Arbeit bei. Wie gelangen wir zu einer Care-Praxis, die allen offensteht?“ stellte sie Überlegungen vor, wie der auf kulturellen Stereotypen basierenden Zuschreibung von Care-Verantwortung (bzw. dem Ausschluss von ihr) entgegengewirkt werden könnte. Solche Stereotypisierung steht sowohl auf individueller wie auf gesellschaftlicher Ebene der Entfaltung von Sorgepotential entgegen. Ausgehend von Asha Bhandarys „Freedom to Care“ stellte sie dar, wie Sorgeverantwortung aufgrund von unterschiedlichen Identitätsmerkmalen zu- bzw. abgesprochen wird, und skizzierte basierend auf Ergebnissen der Stereotypenforschung und der Antidiskriminierungsarbeit mögliche Interventionen für den deutschen Kontext.

Studentag „Wie queer sind Kirche und Theologie?“

Am 16. November 2022 wurden Mara Klein und Lea Quaing als Mitarbeiter*innen des am ICS verorteten DFG-Projekts „Prekäre Anerkennung: Das ‚dritte Geschlecht‘ in sozialetischer Perspektive“ zum Studentag „Wie queer sind Kirche und Theologie?“ an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der WWU eingeladen; vorbereitet wurde der Studentag vom AK Queer. Unter der Überschrift „Gender-queer und katholisch – eine Standortbestimmung aus Theologie und Kirche“ erläuterte Mara Klein vor allem, wie der aktuelle Umgang mit Genderqueerness in der katholischen Kirche bzw. im kirchlichen Lehramt aussieht. Lea Quaing legte den Fokus anschließend auf queere (Such-)Bewegungen in der Theologie wie zum Beispiel die von Marcella Althaus-Reid inspirierte queer theology. Außerdem berichteten Mara Klein und Lea Quaing aus dem DFG-Projekt. Die Teilnehmenden des gut besuchten Studentags nahmen die „katholische Perspektive“ mit großem Interesse auf und beteiligten sich rege an der anschließenden Diskussion. Wir bedanken uns herzlich beim AK Queer und der Evangelisch-Theologischen Fakultät für die Einladung!

Online-Workshop „Care-led innovation: The case of elderly care in France and Japan“

Eva Hänselmann nahm am 28. November 2022 an einem Online-Workshop der Fondation France-Japon de l'EHESP unter dem Titel „Care-led innovation: The case of elderly care in France and Japan“. Besonders spannend war der Vortrag von Quiterie Roquebert von der Universität Straßburg mit dem Titel „Informal care at old age at

home and in nursing homes“. Es zeigte sich, dass informelle Sorgearbeit nach aktueller französischer Datenlage in Pflegeheimen eine substanziell größere Rolle spielt als im häuslichen Pflegesetting. Die Relevanz dieses Beitrags wurde unter anderem spürbar durch den plötzlichen Wegfall von pflegerischen Einrichtungen während der Betretungsverbote in der Corona-Pandemie. Es wäre zu prüfen, wie sich die Situation in Deutschland darstellt.

Digitaler Workshop „Intelligente Organisationsentwicklung mit Blick auf die nachhaltige Gesundheit der Mitarbeitenden“

Am 30. November 2022 nahm Eva Hänselmann am digitalen Workshop des Pflegenetzwerks Deutschland zum Thema „Intelligente Organisationsentwicklung mit Blick auf die nachhaltige Gesundheit der Mitarbeitenden“ teil. Thomas Nehr, geschäftsführender Vorstand Diakonie ambulant der Gesundheitsdienste Oberes Murratal, stellte das im Rahmen des GAP-Projekts implementierte Organisationsentwicklungstool BELEV vor, das auf einem extern begleiteten Kommunikationsprozess beruht. Durch die kontinuierliche und konsequente Umsetzung konnte der Dienst seinen Krankenstand und die Mitarbeitendenfluktuation stark reduzieren und offene Stellen in kurzer Zeit besetzen. Ein zentrales Element sind die sogenannten Mütter-Touren für Mitarbeiterinnen mit kleinen Kindern, die von den Mitarbeiterinnen auch eigenständig geplant werden. Für die Erforschung der relevanten Faktoren für gute Sorgearbeit auf der Ebene der Organisation konnte Eva Hänselmann hier wichtige Impulse mitnehmen.

Vortrag „The Cartographic Catholic: Mapping Prejudice and Praxis Within a Contested Global Space“

Im November 2022 hielt Gary Slater einen Vortrag mit dem Titel „The Cartographic Catholic: Mapping Prejudice and Praxis Within a Contested Global Space“ (Kartografischer Katholik: Vorurteile und Praxis in einem umkämpften globalen Raum) in der Abteilung Katholische Studien auf der Jahreskonferenz der American Academy of Religion in Denver, Colorado, USA.

Podiumsdiskussion „Werte in der Caritas - Selbstbild, Fremdbild, Zukunftsbild“

Am 14. Dezember 2022 nahm Prof.‘in Heimbach-Steins an einer Podiumsdiskussion des Caritasverbands für die Stadt Essen und der Contilia anlässlich des 125-jährigen Caritas-Jubiläums im Elisabeth-Krankenhaus in Essen teil. Gemeinsam mit weiteren Expert*innen diskutierte sie über die Werte, das Selbstbild sowie die gegenwärtige und eine denkbare zukünftige Rolle der Caritas.

Publikationen

Jahrbuch für Christliche Sozialwissenschaften 63 ist erschienen

"Christliche Sozialethik – eine sozialwissenschaftliche und theologische Disziplin"

Der 63. Band des Jahrbuchs für Christliche Sozialwissenschaften dokumentiert die Beiträge der internationalen Fachtagung „Christliche Sozialethik“

Sozialethik – eine zugleich sozial-wissenschaftliche und theologische Disziplin“ anlässlich des 70. Jubiläums des Instituts für Christliche Sozialwissenschaften (ICS), Münster. Der damit formulierte Anspruch, die Selbstvergewisserung und Fortentwicklung der Disziplin CSE voranzutreiben, wird auf zwei Ebenen eingelöst: Auf der ersten Ebene steht die Korrelation zwischen dem sich verändernden Gegenstand Gesellschaft / das Soziale und den wissenschaftlichen Annäherungsweisen der Sozialethik als einer Sozial-Wissenschaft innerhalb der Theologie zur Debatte. Auf der zweiten Ebene wird das Selbstverständnis der CSE als Theologie verhandelt, die ihren Gegenstand nur in einer Aneignung unterschiedlicher disziplinärer Logiken beforschen kann, zugleich aber um ein genuin theologisches Profil ringt. Der Band profiliert Christliche Sozialethik als eine zugleich sozialwissenschaftliche und theologische Disziplin, die als solche im interdisziplinären wissenschaftlichen Diskurs auskunftsfähig und rechenschaftsfähig ist.



Ein thematisch freier Forschungsbeitrag widmet sich dem spätmittelalterlichen franziskanischen Denken zu Fragen der Wirtschaftsethik. Berichte zur Lage der Sozialethik in Polen sowie zu sozialetischen Fachtagungen des Jahres 2021/2022 und die Mitteilungen zu laufenden und kürzlich abgeschlossenen Qualifikationsarbeiten geben Einblicke in aktuelle sozialetische Entwicklungen und Forschungsprozesse. Die Rubrik Berichte und Mitteilungen wird in diesem Band ergänzt um die vierte Studie zur Lage des wissenschaftlichen Nachwuchses in der deutschsprachigen Katholischen Theologie.

Informationen zum Kauf des Buches finden Sie auf der Seite des [Aschendorff-Verlags](#). Der Band ist ebenfalls komplett [im Open Access](#) verfügbar.

Gerne möchten wir bei dieser Gelegenheit auch auf den aktuellen [Call for Papers](#) des JCSW aufmerksam machen. Einsendeschluss der vollständigen Beiträge ist der 31. Januar 2023.

Beitrag im Band zum "International Congress of the European Society for Catholic Theology"

In dem kürzlich veröffentlichten englischsprachigen Band "Creation – Transformation – Theology" ist ein Beitrag von Prof. in Heimbach-Steins in Zusammenarbeit mit Prof. Steins unter dem Titel "Cosmo-Politics. An Exegetical and Social-Ethical Reading of Genesis 1" erschienen. Der Kongress-Band wurde von der ET-Vorsitzenden Prof. in Margit Eckholt herausgegeben und dokumentiert die Beiträge des "International Congress of the European Society for Catholic Theology", der im August 2021 in Osnabrück stattfand.

Die gesellschaftlichen und kulturellen Herausforderungen durch die zunehmende Bedrohung der Schöpfung (Klimawandel, Zerstörung der Biodiversität etc.) sind Ausgangspunkt neuer philosophisch-ethischer und theologischer Reflexionen zum Verhältnis von Gott, Mensch und Welt. Gottes Schöpfungsimpuls wirkt im Handeln der Menschen und fordert uns heraus, angesichts der Bedrohung des "Hauses des Lebens" Erde neue Wege zu gehen, die ein gemeinsames und gutes Leben ermöglichen. Schöpfung und Transformation sind miteinander verbunden; eine im europäischen Kontext zu entwickelnde ökologische Theologie der Schöpfung und Praxis der Nachhaltigkeit ist in den Horizont einer globalen, befreienden Theologie einzubetten.

Weitere Informationen finden Sie auf der [Seite des LIT-VERLAGS](#).

Beitrag in der Herder Korrespondenz

In der Herder Korrespondenz ist ein Beitrag von Prof.'in Heimbach-Steins erschienen unter dem Titel "Gottes geliebte Geschöpfe. Transidente und intergeschlechtliche und transgeschlechtliche Menschen". Konkret fordert sie, niemanden wegen der sexuellen oder geschlechtlichen Identität von der Mitarbeit in der Seelsorge auszuschließen. Auch dürfe niemandem aus Gründen der geschlechtlichen Identität oder der sexuellen Orientierung die Bitte nach einer Segensfeier verweigert werden.

Auf der [Seite von Kirche und Leben](#) lässt sich eine Zusammenfassung des Beitrags lesen.

Der vollständige Artikel ist im [Abobereich der Herder Korrespondenz](#) zu finden.

Ankündigung

IVMS-Kongress September 2023: Verlängerung des Call for paper

Vom 10.-13. September 2023 findet in Münster der 41. Kongress der Internationalen Vereinigung für Moralthologie und Sozialethik (IVMS) statt. Der Kongress wird unter dem Thema „SORGE – CARE. Anthropologische Zugänge – Ethische Konzepte – Gesellschaftliche Praxen“ stehen. Mit Blick auf die stetig wachsende Relevanz einer gesellschaftlichen Reflexion von Sorge und Sorgebeziehungen wird das komplexe Themenfeld disziplinübergreifend dargestellt und diskutiert. Forschende in der frühen Karrierephase sind ebenso wie etablierte Forschende jetzt eingeladen, Beiträge zu den verschiedenen Feldern anwendungsorientierter Sorge-/Care-Ethik vorzuschlagen. Zusätzlich können im Rahmen einer Poster-Ausstellung, die während der gesamten Tagung gezeigt wird, aktuelle Forschungsprojekte zu care-ethischen Themen (Grundlagen- wie anwendungsorientiert) präsentiert werden.

Der Call for paper/Poster wurde bis 08. Januar 2023 zum verlängert. Weitere Informationen finden Sie auf der [Seite des IVMS-Kongresses](#).

Internationale Konferenz „Borders and Boundaries“

Zusammen mit Lisa Landoe-Hedrick von der University of Chicago organisiert Gary Slater vom ICS das Programm für die internationale Konferenz des „Institute for American Religious and Philosophical Thought“, die vom 12. bis 15. Juni 2023 in der Katholischen Akademie in Berlin stattfinden wird. Das Thema der Konferenz lautet "Borders and Boundaries" (Grenzen und Begrenzungen). Ein Aufruf zur Einreichung von Beiträgen ist jetzt aktiv. Zu den Hauptrednern der Konferenz gehören Sigurd Bergmann, Anne-Laure Amilhat Szary und Terrence Deacon.

Den aktuellen Call for paper finden Sie [online](#). Die Einreichungsfrist ist der 15. Februar 2023.

Impressum

©2022

Institut für Christliche Sozialwissenschaften
Robert-Koch-Straße 29, D-48149 Münster

+49 251 83-32640

ics@uni-muenster.de

Herausgeberin:

Die Institutsdirektorin

Prof.‘in Dr. Marianne Heimbach-Steins (V.i.S.d.P.)

Das ICS übernimmt keine Haftung für den Inhalt externer Links.

Bildnachweise: Aschendorff Verlag